

SÜDZUCKER



1978/79

**SÜDDEUTSCHE
ZUCKER-AKTIENGESELLSCHAFT
MANNHEIM**

Bericht über das
Geschäftsjahr 1978/79
1. März 1978 bis 28. Februar 1979

SÜDZUCKER-Zehnjahresübersicht

	Produktion			Zuckerabsatz	Gesamtumsatz	Anlagevermögen			Umlaufvermögen		Eigenkapital		Fremdkapital			Bilanzgewinn	Dividende je Aktie	Deckungsgrad ⁵⁾	Umsatzrendite ⁶⁾	Arbeitsminuten je Tonne Zucker	Stamm- und Saisonbelegschaft der Geschäftsbereiche	
	Rübenverarbeitung täglich	Zuckererzeugung gesamt	Zuckererzeugung gesamt			Zugänge	Abschreibungen u. Abgänge	Buchwert	Vorräte	sonstiges Umlaufvermögen	Grundkapital	offene Rücklagen ²⁾	eigengebildet ³⁾	langfristig	kurzfristig						Zucker (einschl. HV)	Landwirtschaft
	1.000 t					Mio DM													Anzahl			
1969/70	41,4	3.721	545	551	595	85	40	212	137	61	78	96	52	40	130	14	9,—	107	2,8	670	3.954	510
1970/71	40,8	3.788	553	575	613	111	71	252	131	97	78	108	67	35	180	12	8,—	100	2,5	630	3.846	456
1971/72	40,9	3.939	581	572	639	104	60	295	147	97	78	104	73	30	242	12	8,—	86	2,3	563	3.176	424
1972/73	44,2	4.487	634	643	721	66	56	305	139	101	78	110	76	29	238	14	9,—	87	2,6	490	3.049	428
1973/74	45,5	5.069	680	721	887	54	65	294	127	107	78	112	75	25	224	14	9,—	90	1,6	463	2.990	421
1974/75	49,8	5.112	665	701	1.020	99	77	316	151	93	78	121	111	58	177	15	9,50	98	1,3	437	3.019	406
1975/76	51,4	6.100	709	618	973	77	76	317	241	103	78	127	115	54	270	17	9,50 +1,50	101	2,2	401	2.851	395
1976/77	58,7	5.676	734	705	1.103	57	65	310	267	101	78	133	124	50	280	13	8,50	108	1,3	353	2.725	400
1977/78¹⁾	59,3	5.768	786	490	776	47	55	302	502	79	78	135	130	61	470	9	5,75	114	1,4	304	2.625	350
1978/79	57,8	5.077	759	771	1.171	106	68	340	485	98	78	145	137	48	500	15	8,50 ⁴⁾ +1,—	106	1,9	312	2.588	376

¹⁾ Rumpfgeschäftsjahr vom 1. Juli 1977 bis 28. Februar 1978

²⁾ einschl. Sonderposten mit Rücklageanteil (50 %)
³⁾ Sonderposten mit Rücklageanteil (50 %), Pensionsrückstellungen und Verbindlichkeiten gegenüber dem Südzucker-Unterstützungswerk
⁴⁾ Vorschlag

⁵⁾ Deckungsgrad = $\frac{(\text{Eigenkapital} + \text{eigengebildetes Fremdkapital}) \times 100}{\text{Anlagevermögen}}$

⁶⁾ Umsatzrendite = $\frac{\text{Jahresüberschuß} \times 100}{\text{Umsatz}}$

INHALTSVERZEICHNIS *)

SÜDZUCKER-Zehnjahresübersicht	2
AUFSICHTSRAT	6
VORSTAND	8
BERICHT DES VORSTANDS	9
Übersicht	9
Allgemeine Lage der Zuckerwirtschaft	10
Verlauf des Geschäftsjahres 1978/79	13
Unsere Mitarbeiter	18
Investitionen	20
Beteiligungsgesellschaften	21
Aussichten für das Geschäftsjahr 1979/80	22
Zucker — Inbegriff der Süße	24
Erläuterungen zum Jahresabschluß	26
Bilanz	26
Gewinn- und Verlustrechnung	32
Weitere Angaben nach § 160 Aktiengesetz	34
Vorschlag für die Gewinnverwendung	34
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	35
JAHRESABSCHLUSS 1978/79 (Anhang)	
Bilanz zum 28. Februar 1979	38
Gewinn- und Verlustrechnung 1978/79	42

*) Ein Vergleich des Geschäftsjahres 1978/79 mit dem Rumpfgeschäftsjahr 1977/78 ist nur in einigen Punkten möglich. Soweit dieser erfolgt, wird durch eine eckige Klammer [] vermerkt, daß es sich um die entsprechenden zwölf Monate des Vorjahres handelt. In einer runden Klammer () steht die Vergleichszahl, wenn sie das Rumpfgeschäftsjahr 1977/78 beinhaltet.

AUFSICHTSRAT

Dr. h. c. Hermann J. Abs
Ehrenvorsitzender

Kronberg/Taunus,
Ehrenvorsitzender der Deutsche Bank AG

Dr. Robert Ehret
Vorsitzender

Königstein/Taunus,
Mitglied des Vorstands der Deutsche Bank AG

Herbert Stadelmaier
Stellvertretender Vorsitzender

Hamburg,
Erster Bundesvorsitzender der Gewerkschaft
Nahrung-Genuß-Gaststätten (bis 31. 12. 1978) *)

Heinrich Ahlers

Weinheim,
Leiter der Hauptabteilung Produktion *)

Dr. Wilhelm Arendts

München,
Mitglied des Vorstands der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank AG

Alfons Back

Oberhausen-Rheinhausen,
Betriebselektriker *)

Werner Buch

Grünstadt,
Maschinenschlosser *)

Dr. Carl-Ernst Büchting

Einbeck,
Vorsitzender des Aufsichtsrats der KWS Kleinwanzlebener Saatzucht AG
vorm. Rabbethge & Giesecke

Prosper Graf zu Castell-Castell

Königstein/Taunus,
Vorsitzender des Vorstands der Frankfurter Versicherungs-AG

Herbert Greipel	Marxheim, Kraftfahrzeugmechaniker *)
Erich Herrmann	Hamburg, Zweiter Bundesvorsitzender der Gewerkschaft Nahrung-Genuß-Gaststätten *)
Dr. Manfred Meier-Preschany	Königstein/Taunus, Mitglied des Vorstands der Dresdner Bank AG
Peter Münsterer	Altheim über Essenbach, Vorsitzender des Verbands bayerischer Zuckerrübenanbauer e.V.
Eduard Pflüger	Michaelsbuch, Maschinenbaumeister *)
Dr. Adalbert Freiher von Poschinger-Bray	Irlbach über Straubing, Vorsitzender des Verbands Süddeutscher Zuckerrübenanbauer e.V.
Karl Reinecker	Hofgut Heidesheim/Obrigheim, Vorsitzender des Verbands der Hessisch-Pfälzischen Zuckerrübenbauvereine e.V.
Josef Seyller	Barbing, Sattlermeister *)

*) von den Arbeitnehmern gewählt

VORSTAND

Dr. Klaus O. Fleck
Verkauf, Marketing,
Planung

Mannheim

Dr. Helmut Kilpper
Rüben, Futtermittel,
Landwirtschaft

Weinheim/Bergstraße

Dr. Bernhard Mumm
Finanzen, Verwaltung,
Materialwirtschaft

Mannheim

Karl Oberheide
Personal, Technik

Hirschberg-Großsachsen

Die zu erwartende erneute Kürzung der Zuckerhöchstquote in der EG und die niedrigen Weltmarktpreise für Zucker veranlaßten uns, in Abstimmung mit unseren Rübenanbauern, die Rübenanbaufläche nochmals um 5,5 % auf 103.000 (109.000) ha zu verringern. Die günstigen Witterungsverhältnisse in Frühjahr und Sommer führten zu einer guten Rübenqualität mit hohem Zuckergehalt, so daß trotz einer auf 5,08 (5,77) Mio t verminderten Rüben-ernte mit 758.900 (786.000) t nur geringfügig weniger Zucker als im Vorjahr erzeugt wurde. Wir sehen darin eine sich vermutlich nicht so schnell wiederholende Gunst der Natur, aber auch eine Auswirkung unserer Maßnahmen zur Verbesserung der Rübenqualität, insbesondere der erstmals praktizierten individuellen Bezahlung jedes Rübenanbauers nach der von ihm gelieferten Qualität und der Investitionen zur Steigerung der Zuckerausbeute. So wurden über die Höchstmenge hinaus 44.000 t C-Zucker erzeugt, der außerhalb der EG zu Weltmarktpreisen abgesetzt werden muß.

Der Zuckerabsatz entsprach im Geschäftsjahr den durch die geringere Erzeugung gegebenen Möglichkeiten. Insgesamt wurden 771.000 [792.000] t ausgeliefert, ein Viertel davon zum Export. In Italien und in der Schweiz ist unser Marktanteil weiter gestiegen.

Der Absatz der Nebenprodukte Melasse und Schnitzel verlief zügig, so daß die Bestände frühzeitig geräumt waren.

Abschreibungen und Sachanlagezu-gänge hielten sich mit 66 Mio DM die Waage. Bei dem Finanzanlagevermögen ist die Aufstockung unseres Aktienbesitzes an der KWS Kleinwanzlebener Saat-zucht AG vorm. Rabbethge & Giesecke, Einbeck, auf 25 % erwähnenswert. Wir erwarten, daß der Saatgutmarkt mittel- und langfristig Wachstumschancen hat.

Das gute Betriebsergebnis erlaubt uns, eine Dividende von 8,50 DM je 50-DM-Aktie und einen Bonus von 1,— DM je Aktie vorzuschlagen. Der Dividendenvorschlag von 8,50 DM je Aktie für das volle Geschäftsjahr 1978/79 entspricht dem im Vorjahr ausgeschütteten Dividendensatz.

Allgemeine Lage der Zuckerwirtschaft

WELTMARKT *)

Die Weltzuckererzeugung beträgt nach den gegenwärtigen Schätzungen für 1978/79 92,6 (92,5) Mio t und liegt damit etwa auf Vorjahreshöhe. Bemerkenswert ist die um etwa 1 Mio t geringere Rohrzuckererzeugung in Brasilien und die in der Welt um 0,6 Mio t höhere Rübenzuckererzeugung.

Der Verbrauch ist auch 1978/79 wieder um mehr als 4,5 % gestiegen, so daß die Endbestände im August 1979 voraussichtlich nur 1 (5) Mio t höher als im Vorjahr sein werden. Da für 1979/80 eine Reihe von Ländern eine geringere Zuckererzeugung erwarten, der Verbrauchszuwachs aber wohl anhalten wird, zeichnet sich möglicherweise ein Ausgleich zwischen Erzeugung und Verbrauch ab.

Das Internationale Zuckerabkommen hat bisher nur eine begrenzte Wirkung entfalten können, doch scheinen die Mitgliedsländer sich im Rahmen der ihnen zugeteilten Quoten zu bewegen. Der Beitritt der USA ist aber nach wie vor ungewiß. Mit einer Entscheidung über den Beitritt der EG ist kaum vor Klärung der bevorstehenden Neugestaltung der EG-Zuckermarktordnung zu rechnen.

	1974/75	1975/76	1976/77	1977/78	1978/79
1.000 t Rohwert					
Weltzuckererzeugung ¹⁾	79.600	82.800	88.400	92.500	92.600
Weltzuckerverbrauch ¹⁾	77.600	80.300	83.300	87.100	91.200
%					
Anteil des Rübenzuckers an der Kampagneerzeugung ²⁾	36,7	39,5	38,0	38,3	39,2
Vorräte Ende August im Vergleich zum Verbrauch ¹⁾	22,5	25,6	29,8	34,4	34,0
Quelle: 1) F. O. Licht, International Sugar Report - Nr. 16/1979 2) F. O. Licht, International Sugar Report - Nr. 20/1979					

*) Die Mengenangaben für den Weltmarkt beziehen sich auf Rohzucker. Für EG, Bundesgebiet und Südzucker erfolgen die Angaben auf der Basis Weißzucker.

Umrechnungskoeffizient:
Weißzucker = Rohzucker x 0,92

EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT

Der EG-Ministerrat hat die Agrarpreise für das Wirtschaftsjahr 1978/79 wiederum mit erheblicher Verspätung am 12. Mai 1978 beschlossen. Entgegen den Vorschlägen der Kommission, die keine Preiserhöhung vorgeschlagen hatte, wurde der in Rechnungseinheiten ausgedrückte Zuckerrübenmindestpreis um 2 % angehoben. Da gleichzeitig die „grünen Kurse“ der Währung einiger EG-Länder verändert wurden, ergaben sich national unterschiedliche Veränderungen.

Für die Bundesrepublik wurden die Rübenmindestpreise ab 1. Juli 1978 um 1,7 % auf 88,26 (86,78) DM je t und der Bruttointerventionspreis für Weißzucker um 2,2 % auf 120,68 (118,08) DM je 100 kg erhöht. Die stärkere Erhöhung für Zucker erfolgte aufgrund einer gleichzeitig vorgenommenen Steigerung der Lagerkostenabgabe.

Entgegen den nur geringfügigen Preiserhöhungen in der Bundesrepublik erhöhten sich wegen der Änderung der „grünen Kurse“ die Rübenmindestpreise, z.B. in Italien um 9,3 %, in Großbritannien um 10,2 %, in Frankreich um 9,9 % und in Irland um 8,4 %.

Die Produktionsabgabe, die zur Dekkung der Verwertungsverluste beim Absatz von Überschüssen dient und im Verhältnis 59,5 : 40,5 von Rübenanbauern und Zuckerfabriken zu tragen ist, wurde wiederum auf den Höchstbetrag von 34,19 DM je 100 kg Zucker festgesetzt. Sie ist für den Teil der Erzeugung zu

zahlen, der zwischen der Grundquote und der Höchstquote eines Unternehmens liegt.

Die Höchstquote wurde vom Ministerrat der EG von 135 % auf 127,5 % der Grundquote herabgesetzt. Die Ankündigung einer erheblichen Herabsetzung durch die Kommission führte dazu, daß die Rübenanbauflächen in Deutschland, Frankreich und Dänemark zurückgingen. Demgegenüber haben Italien und Großbritannien, denen höhere Rübenmindestpreise als in den übrigen EG-Ländern zugestanden worden sind, sowie Belgien und Luxemburg ihre Anbauflächen erneut

gesteigert. Diese Länder haben ihre Grundquote bisher noch nie oder nur ausnahmsweise erreicht. Nach den bisherigen Zahlen wird sich diese Entwicklung auch 1979 fortsetzen. Der wiederholte Rückgang der Anbaufläche in den leistungsfähigen Gebieten — bei einem Anstieg in den anderen Ländern — ist eine Folge der zweimaligen Kürzung der B-Quote. Dieses Ergebnis widerspricht dem schon im Vertrag von Rom festgelegten Grundsatz der Spezialisierung.

Die statistische Lage der Zuckerwirtschaft der EG zeigt die nachstehende Tabelle:

Länder	Rübenanbaufläche	Zuckerertrag	Grundquote	Zuckererzeugung	Zuckerverbrauch	Erzeugung in % des Verbrauchs					
							1978				
							Weißzuckerwert 1978/79 ³⁾				
1.000 ha	t/ha	1.000 t	%								
Bundesrepublik	411	6,66	1.990	2.758	2.210	129,4					
Frankreich	523 ¹⁾	7,15 ¹⁾	2.996 ²⁾	4.128 ²⁾	1.975 ²⁾	209,0					
Italien	255	5,88	1.230	1.500	1.720	87,2					
Niederlande	130	7,32	690	951	590	161,2					
Belgien/ Luxemburg	113	7,35	680	830	325	255,4					
Großbritannien	207	4,94	1.040	1.022	2.430	42,1					
Irland	36	5,22	182	188	150	125,3					
Dänemark	76	5,34	328	406	220	184,5					
EG zusammen	1.751	6,50	9.136	11.783	9.620	122,5					

¹⁾ ohne überseeische Departements
²⁾ einschl. überseeischer Departements
³⁾ vorläufig

Der EG-Ministerrat hat in seiner Sitzung am 22. Juni 1979 für das neue Zuckerwirtschaftsjahr eine Quotenregelung für Isoglukose, ähnlich der der Zuckermarktordnung, beschlossen. Der Ministerrat hat damit dem Vorschlag der EG-Kommission entsprochen. Da diese Festlegung nur für ein Jahr erfolgte, werden die Organisationen der Zuckerwirtschaft auf eine Gleichschaltung des jetzt für 1979/80 gefundenen Quotensystems für Isoglukose mit der EG-Zuckermarktordnung auf Dauer dringen. Im nationalen Bereich ist die Forderung nach einer Angleichung der Zuckersteuer für Isoglukose an die Regelung für Flüssigzucker – obwohl mehrfach in Aussicht gestellt – noch nicht realisiert worden.

Neuerdings wird zum Abbau des Weinüberschusses, insbesondere in den südlichen Ländern, diskutiert, nur noch ein „rektifiziertes Traubenmostkonzentrat“ zur Weinverbesserung zuzulassen. Dieses wäre nur mit einer Subvention möglich, die ein Mehrfaches dessen beträgt, was für Zuckerexporte erforderlich ist. Es erscheint wenig sinnvoll, wenn die Probleme eines Produkts — noch dazu mit einem vielfach höheren Aufwand — zu Lasten eines anderen Produkts gelöst werden.

Am 30. Juni 1980 endet die 1975 begonnene zweite Phase der EG-Zuckermarktordnung. Rechtzeitig vor diesem Zeitpunkt ist über die Zukunft des Quotensystems zu entscheiden. Die europäischen Zuckererzeuger sind sich darüber einig, daß das bisherige flexible Quotensystem einschließlich einer Beteiligung an den Verwertungsverlusten fortgesetzt werden soll. Eine etwaige Beschränkung darf nicht nur diejenigen Gebiete treffen, die sich stets als die leistungsfähigeren erwiesen haben. Die sich immer weiter ausdehnenden Sonderregelungen müssen abgebaut und ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der erforderlichen Flexibilität und der Erhaltung des bestehenden Rübenanbaus wiederhergestellt werden.

BUNDESGBIET

Die Rübenanbaufläche hat sich 1978 weiter um 5 % auf 411.000 (433.000) ha verringert. Bei einem Rübenanbauertrag von 45,5 (47,1) t/ha wurden insgesamt 18,8 (20,6) Mio t Zuckerrüben, das sind 9 % weniger als im Vorjahr, verarbeitet. Da der Zuckergehalt mit 16,50 (15,70) % und auch die Ausbeute mit 14,54 (13,66) % über dem Vorjahreswert lag, ging die Zuckererzeugung nur um 3 % auf 2,7 (2,8) Mio t zurück.

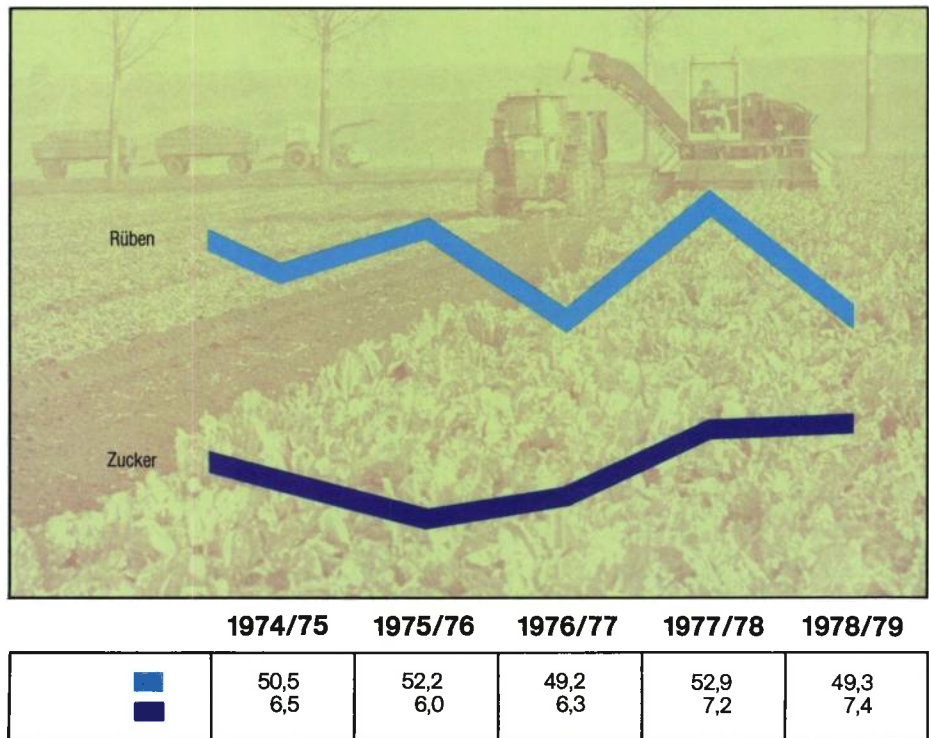
Der Zuckerabsatz für die menschliche Ernährung brachte im Inland für den Geschäftsjahreszeitraum vom 1. März 1978 bis zum 28. Februar 1979 mit 2,08 (2,04) Mio t ein Ergebnis, das um 2 % über dem Vorjahr lag. Als Folge einer Neuregelung für die Produktionserstattung waren die Lieferungen an die chemische Industrie mit 20.600 (12.300) t um 67 % höher als im Vorjahr. Die Exporte lagen mit 768.000 (726.000) t um 6 % über dem Vorjahr. Einschließlich der Lieferung von vergälltem Bienenfutterzucker wurden im Betrachtungszeitraum insgesamt 2,87 (2,78) Mio t, das sind 3 % mehr als im Vorjahr, ausgeliefert.

Die ab 1. Juli 1978 wirksam gewordene EG-Preiserhöhung für Zucker konnte am Markt wieder nur zögernd durchgesetzt werden.

Verlauf des Geschäftsjahres 1978/79

Bestimmend für die vorsichtige Anbauplanung für die **Rübenernte 1978** war die zu erwartende erneute Kürzung der Höchstquote. Absatzmöglichkeiten für C-Zucker auf dem Weltmarkt bestanden nur bei sehr niedrigen Preisen. Es mußte auch damit gerechnet werden, daß die zur Finanzierung der EG-Exporte erhobene Produktionsabgabe in voller Höhe anfallen würde. Unter diesen Umständen konnte eine Abnahmegarantie nur für Zuckerrüben, die im Rahmen unserer Höchstquote erzeugt wurden, übernommen werden. Vor einer gezielten Erzeugung von Rüben im C-Zuckerbereich haben wir ausdrücklich gewarnt, da mit einer befriedigenden Verwertung nicht gerechnet werden konnte. Die Gesamtanbaufläche im Einzugsgebiet unserer Werke reduzierte sich daher im Berichtsjahr erneut um 5,5 % auf 103.000 (109.000) ha.

RÜBEN/ZUCKER-ERTRAG (in t/ha)



Bei nicht allzu günstiger Witterung erfolgte die Aussaat frühzeitig. Die westlichen Gebiete Pfalz und Hessen hatten gegenüber dem niederbayerischen Kerngebiet einen witterungsbedingten Vorsprung. Während der gesamten Vegetationszeit waren die Voraussetzungen für die Entwicklung der Rübenbestände nach bisheriger Anschauung verhältnismäßig ungünstig. Ein kühler, teilweise regnerischer Sommer ließ keine allzu großen Erwartungen hinsichtlich der Zuckerbil-

dung zu. Erst die im August vorgenommenen Proberodungen und Untersuchungen auf die Inhaltsstoffe der Rübe zeigten, daß eine befriedigende Ernte bevorstand. Mit 49,3 (52,9) t/ha lag der Mengenertrag zwar unter dem Rekordergebnis des Vorjahres, doch überstieg der Zuckergehalt mit einem Durchschnitt von 17,43 % den Wert des Vorjahres erheblich. Besondere Bemühungen galten einer Verbesserung der Rübenqualität, soweit diese — unabhängig von der

Witterung — durch Maßnahmen der Rübenanbauer beeinflusst werden kann. Unsere Empfehlungen bezogen sich in erster Linie auf Düngung und Pflanzenschutzmaßnahmen, daneben aber auch auf alle anbautechnischen Maßnahmen zur Erzeugung der wünschenswerten Pflanzendichte, zur verbesserten Rode- und Köpfarbeit, zur Schmutzabscheidung und zum Frostschutz. Unterstützt wurde unsere Beratungstätigkeit durch die Umstellung der Rübenbezahlung nach individuellem Zuckergehalt, die durch einen Bonus für überdurchschnittliche Qualitäten ergänzt wurde. Im Berichtsjahr wurden auch in anderen Regionen überdurchschnittliche Rübenqualitäten erzeugt, doch dürften unsere Beratungstätigkeit und sonstigen Maßnahmen im Südzuckereinzugsgebiet einen Beitrag zur Verbesserung der Rübenqualität geleistet haben.

Für den Rübenanbau, einschließlich Frachten und Übernahmekosten, wurden insgesamt 587 (601) Mio DM aufgewendet.

Die in unserem Einzugsgebiet eingesetzten Verladeanlagen wurden, soweit erforderlich, erneuert und ergänzt, wobei besonderer Wert auf die Anschaffung von Geräten mit Erdabreinigung gelegt wurde. Insgesamt sind im Südzuckereinzugsgebiet 400 mechanische Rübenverladeanlagen eingesetzt.

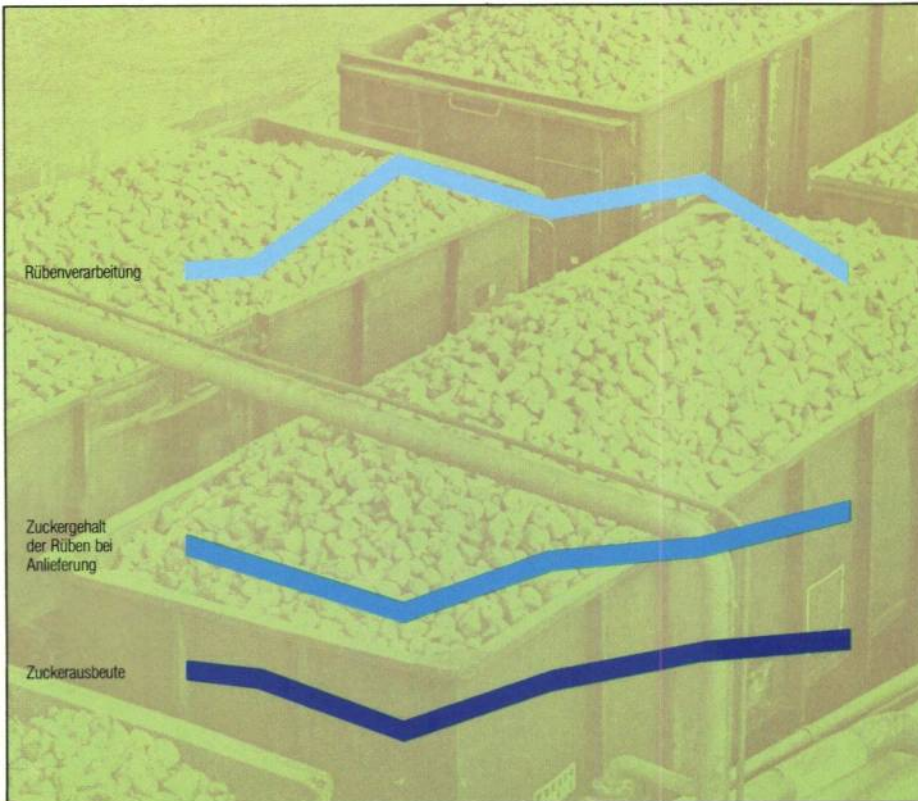
Im Berichtsjahr verminderte sich die Zahl unserer Rübenanbauer wiederum, vor allem durch Betriebszusammenlegungen, um 1.088 auf 27.726 (28.814). Die durchschnittliche Anbaufläche je Betrieb betrug 3,7 (3,8) ha.

Von April bis Juli 1978 wurde in Plattling in einer **Dicksaftkampagne** der aus der Kampagne 1977 gelagerte Dicksaft aufgearbeitet. Eine Restmenge wurde vor Beginn der Rübenkampagne 1978 verarbeitet.




Durchschnittliche Rübenverarbeitung (Tonnen je Tag)

	1974/75	1975/76	1976/77	1977/78	1978/79
Groß-Gerau	5.100	6.400	6.900	6.900	6.900
Offstein	7.000	7.500	7.600	7.500	7.800
Offenau	7.000	7.300	7.800	7.700	7.700
Waghäusel	6.200	6.000	6.400	6.200	6.700
Plattling	6.200	7.500	12.000	12.700	11.600
Rain	7.300	8.400	9.000	8.900	8.700
Regensburg	7.500	8.300	9.000	9.400	8.400
Worms	3.500	—	—	—	—
Südzucker insgesamt:	49.800	51.400	58.700	59.300	57.800

RÜBENVERARBEITUNG · ZUCKERGEHALT · AUSBEUTE



1974/75 1975/76 1976/77 1977/78 1978/79

	5.112.400 t	6.100.300 t	5.675.900 t	5.767.600 t	5.076.700 t
	15,74%	14,60%	15,93%	16,12%	17,43%
	12,90%	11,57%	13,01%	13,70%	14,95%

Die **Rübenverarbeitung** begann in den Werken Offenau und Waghäusel am 26. September, in Plattling, Rain und Regensburg am 27. September und in Groß-Gerau und Offstein am 28. September.

Die zu Kampagnebeginn einsetzenden Niederschläge brachten, vor allem im niederbayerischen Raum, in dieser Form noch kaum bekannte Erschwernisse. Bei einem durchschnittlichen Erdanhang im

gesamten Einzugsgebiet von 17,5 (14,5) % wurde mit den Rüben nahezu eine Million Tonnen Erde in die Werke geliefert, die dann wieder abtransportiert werden mußte. Dieser hohe Erdanhang führte zu einer ungewöhnlichen Belastung der Reinigungs- und Schwemmkreisläufe und schränkte die Naßentladung der Rüben zeitweise deutlich ein. In den übrigen Werken verlief die Anlieferung der Rüben nahezu normal. In Anbetracht der Übernahmeschwierigkeiten konnten die Lagerkapazitäten der Werke nicht überall voll ausgenützt werden.



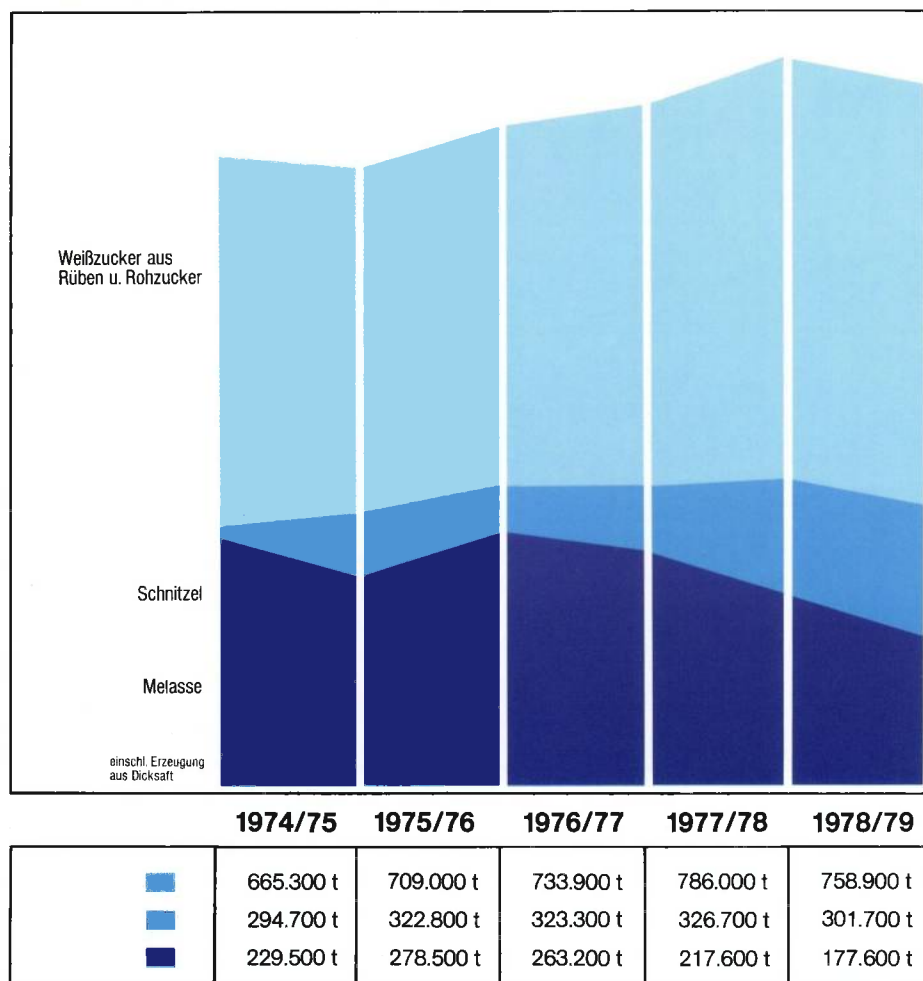
Mit den Rüben wurde nahezu eine Million Tonnen Erde in die Werke geliefert.

Besonders betroffen waren die Werke Regensburg und Plattling, die aufgrund des hohen Erdanhangs die Normverarbeitungsleistung über längere Zeiträume nicht erreichen konnten. Auch die Werke Offenau und Waghäusel mußten Verarbeitungseinbußen hinnehmen. Diese Schwierigkeiten führten dazu, daß die Werke Offenau, Plattling und Rain die Rübenverarbeitung auch diesmal nicht vor Weihnachten abschließen konnten. Daß die Kampagne trotzdem ohne entscheidende Verarbeitungseinbußen abgewickelt werden konnte, ist ein Ergebnis der Einsatzbereitschaft unserer Rübenanbauer und unserer Belegschaft. Hierfür möchten wir besonderen Dank und Anerkennung aussprechen.

In durchschnittlich 88 (97) Tagen wurden in der Kampagne 1978 insgesamt 5,08 (5,77) Mio t Rüben verarbeitet. Der Verarbeitungsdurchschnitt aller Werke erreichte aufgrund der geschilderten Schwierigkeiten mit 57.800 (59.300) Tagestonnen Rüben nicht den Wert des Vorjahres.

Die gute Rübenqualität und die durchgeführten Investitionen führten zu einer Zuckerausbeute von 14,95 (13,70) %. Dadurch wurde — trotz vorsichtiger Anbauplanung — die Südzuckerhöchstquote um 44.000 t C-Zucker überschritten.

ERZEUGUNG VON WEISSZUCKER UND NEBENPRODUKTEN



Der **Zuckerabsatz** im Inland war mit 578.000 [569.000] t 2 % höher als in der entsprechenden Vorjahresperiode. Dies war in erster Linie eine Folge der guten Obsternte, die auch zu einer Belebung des Einmach- und Gelierzuckergeschäftes führte. Daneben spielte der stärkere Absatz für die Herstellung von Produkten der chemischen Industrie eine Rolle. Die Exporte blieben infolge der geringeren Verfügungsmenge mit 193.000 [223.000] t um 13 % zurück. Der Gesamtabsatz von 771.000 [792.000] t unterschritt die Vergleichsmenge um 3 %. Die Erlöse waren im In- und Ausland weiterhin gedrückt.

Die Rübenqualität wirkte sich auch auf die Erzeugung der Nebenprodukte **Melasse** und **Schnitzel** aus. Als Folge der hohen Zuckerausbeute war der Melasseanfall gering, der Schnitzelanfall dagegen wegen des hohen Trockensubstanzgehaltes überdurchschnittlich. Mit der verfügbaren Melasse konnte der Bedarf unserer langjährigen Kunden nur knapp gedeckt werden. Die Preise haben sich im Laufe des Geschäftsjahres stark nach oben entwickelt. Da weltweit das Melasseangebot gering ist, werden die Preise frühestens in der nächsten Kampagne nachgeben. Die Preise für Schnitzel erholten sich im Laufe des Geschäftsjahres. Der ungewöhnlich lang anhaltende Winter führte zu einer frühzeitigen Räumung der Bestände.

Unsere **landwirtschaftlichen Betriebe** erzielten überdurchschnittliche Ergebnisse. Örtliche Ausfälle infolge der Frühjahrsüberschwemmungen von Neckar und Rhein haben das Ergebnis nicht nennenswert beeinflusst. Sorgen wegen der verzögerten Reife des Körnermaises haben sich bei günstiger Witterung erfreulicherweise nicht bestätigt.

Unsere Mitarbeiter

Für den Durchschnitt der zwölf Monate des Geschäftsjahres 1978/79 errechnet sich eine **Gesamtbelegschaft** Südzucker von 2.964 Mitarbeitern.

Im **Geschäftsbereich Zucker** waren 2.588 Personen, im **Geschäftsbereich Landwirtschaft** 376 Personen tätig.

Die Zahl der **Auszubildenden** stieg auf 141 (128) und erreichte damit 5 % der Stammbesellschaft. In dem Werk Plattling wurde mit dem Bau einer Lehrwerkstatt begonnen.

Die Zahl der **Gastarbeiter**, von denen weiterhin über die Hälfte zur Stammbesellschaft zählen, blieb mit 95 nahezu unverändert.

Der Anteil der **weiblichen Mitarbeiter** an der Stammbesellschaft war mit 16,7 % geringfügig höher als im Vorjahr.

Das **durchschnittliche Lebensalter** der Stammbesellschaft blieb mit 41,8 Jahren, wie auch die **durchschnittliche Betriebszugehörigkeit** mit 14,6 Jahren, im Rahmen der Vorjahre.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr begingen 1 Mitarbeiter das **Arbeitsjubiläum** der 40jährigen und 19 Mitarbeiter das der 25jährigen Betriebszugehörigkeit.

Insgesamt ereigneten sich 223 [242] Betriebsunfälle und 25 [34] Wegeunfälle, von denen einer [zwei] tödlich verlief.

Die Aufwendungen für **Löhne, Gehälter und Gewinnbeteiligung** betragen 95,6 [91,0] Mio DM. Mit Beginn des Geschäftsjahres 1978/79 wurde eine Erhöhung der tariflichen Arbeitsentgelte im Geschäftsbereich Zucker um 5,8 % wirksam.

Für die **gesetzliche Sozialversicherung** wurden 14,6 [13,6] Mio DM aufgewendet. Wie im Vorjahr wurden mit Wirkung vom 1. Januar 1979 die Beitragsbemessungsgrenzen in der Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung angehoben.

Der Aufwand für **zusätzliche freiwillige Sozialleistungen** betrug 2,3 Mio DM. In diesem Betrag ist eine außerordentlicher Zuschuß von 1,0 Mio DM an die Südzucker-Betriebskrankenkasse enthalten.

Die **Betriebskrankenkasse** hatte 4.981 Mitglieder, von denen rund die Hälfte krankenversicherte Rentner waren. Der entstehende Verwaltungsaufwand in Höhe von 380 TDM wird von Südzucker getragen.

Für die Kantinen in den Werken, für sonstige Verpflegungsleistungen und für die drei Ferienheime für unsere Mitarbeiter wurde ein Zuschuß von 599 TDM gezahlt.

Beschäftigungsgruppen in % der Stammbesellschaft	Geschäftsbereich	
	Zucker (einschl. Hauptverwaltung)	Landwirtschaft
	1978/79	
Facharbeiter	45,0	30,0
Angelernte/Ungelernte	22,1	16,8
Angestellte	27,7	46,8
Auszubildende	5,2	6,4
Altersaufbau Stammbesellschaft		
	Personenzahl	%
bis 20 Lebensjahre	195	7,4
21 – 30 Lebensjahre	337	12,8
31 – 40 Lebensjahre	569	21,6
41 – 50 Lebensjahre	793	30,1
51 – 60 Lebensjahre	675	25,7
über 60 Lebensjahre	63	2,4

Von unserem Angebot, zur Förderung der Vermögensbildung in Arbeitnehmerhand verbilligte **Belegschaftsaktien** zu erwerben, haben 327 (280) Mitarbeiter Gebrauch gemacht. Es bestand wiederum die Möglichkeit, zwei Südzucker-Aktien im Nennwert von je 50 DM zu einem Vorzugskurs von 187,50 DM je Stück zu erwerben. Verbilligte Belegschaftsaktien bietet Südzucker den Mitarbeitern seit 1968 an.

Eine weitere Maßnahme zur Unterstützung der Vermögensbildung war der **Verkauf von Werkwohnungen** an unsere Mitarbeiter. Zur Finanzierung konnten Wohnungsbaudarlehen des Südzucker-Unterstützungswerkes in Anspruch genommen werden.

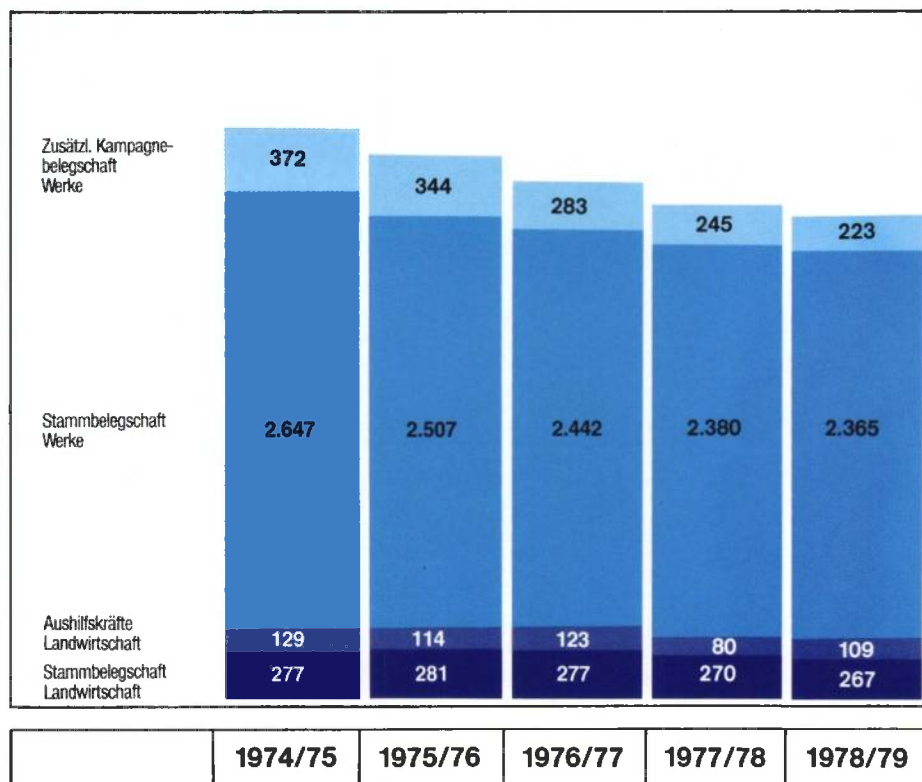
Derzeit werden insgesamt 261 Mitarbeitern **Wohnungsbaudarlehen** mit einem Gesamtvolumen von 5,7 Mio DM am Bilanzstichtag gewährt. Neue Darlehensverträge wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 1978/79 über 667 TDM abgeschlossen.

Insgesamt 2.350 ehemaligen Mitarbeitern wurden aus der freiwilligen betrieblichen und überbetrieblichen **Altersversorgung** zusätzliche Leistungen gewährt. Einem ehemaligen Mitarbeiter stehen damit unverändert 1,1 aktive Mitarbeiter gegenüber.

Aus dem **Südzucker-Unterstützungswerk** wurden an 1.618 ehemalige Mitarbeiter 2,7 Mio DM ausgezahlt. Entsprechend den Regeln der **Südzucker-Versorgungsordnung** erhielten 222 ehemalige gewerbliche Arbeitnehmer Renten in Höhe von 414 TDM. An 510 ehemalige Südzucker-Angestellte wurden nach den Richtsätzen des **Versorgungsverbandes der deutschen Zuckerindustrie** Vertragspensionen ausgezahlt.

Wir danken allen unseren Mitarbeitern für ihre Einsatzbereitschaft, die es ermöglichte, daß die vielfältigen Aufgaben des Berichtsjahres erfolgreich bewältigt werden konnten. Besonderer Dank gilt den Mitgliedern unserer Betriebsräte und des Gesamtbetriebsrats. Unsere Zusammenarbeit wird von gegenseitigem Vertrauen getragen.

BELEGCHAFTSSTAND



Investitionen

Im Berichtsjahr investierten wir 66,3 Mio DM in das **Sachanlagevermögen**. Die Schwerpunkte lagen im Bereich der Rübenabnahme und -reinigung, der Verbesserung von Extraktionsanlagen — besonders im Hinblick auf Energieeinsparungen — und des Umweltschutzes. Auch wurden die Maßnahmen zur Ausbeuteverbesserung fortgesetzt. Darüber hinaus wurden weitere Investitionen im Bereich der Zuckeraufbereitung und Abpackung vorgenommen, um den Markterfordernissen gerecht zu werden.

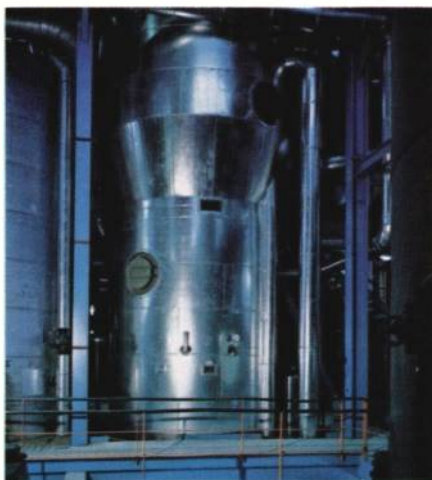
Die für die Kampagne 1978 installierten Anlagen wurden planmäßig in Betrieb genommen.



Verbesserung der Wärmewirtschaft im Werk Waghäusel durch eine neue Extraktionsanlage . . .

In Groß-Gerau, Offstein und Waghäusel wurden die Rübenabnahmekapazitäten erweitert. In Rain wurde eine neue Rübenwäsche errichtet. Neue Extraktionsanlagen konnten in Offstein und Waghäusel in Betrieb genommen werden.

Zur Erhöhung der Zuckerausbeute wurden zwei Quentinanlagen — in Plattling und Regensburg — errichtet. Neue Kochapparate wurden in Offstein und Rain aufgestellt. In Groß-Gerau, Waghäusel, Plattling, Rain und Regensburg gingen weitere großvolumige Vertikalmaischen in Betrieb. In Groß-Gerau wurde eine Absackstation für Jutesäcke eingerichtet, und in Plattling und Regensburg wurden neue Palettierautomaten für Kleinpackungen aufgestellt. Eine neue Würfelzuckeranlage und eine Flüssigzuckerstation gingen in Rain in Betrieb. In Offstein wurde die Anlage für Flüssigzucker vergrößert.



. . . und einen neuen Fallstromverdampfer.

In Offenau und Regensburg wurden Preßfilterautomaten zur Abpressung des bei der Saftreinigung anfallenden Carbonatationskalkes eingesetzt, der mit einer Trockensubstanz von etwa 70 % als Düngemittel direkt auf den Acker ausgebracht werden kann. Hierdurch vermindert sich auch die Umweltbelastung.

Im Rahmen des Kraftwerkneubaus in Regensburg wurde zur Kampagne 1978 der neue 80-t-Kessel in Betrieb genommen.

Neben den Sachinvestitionen ist der Zugang bei den **Finanzanlagen** durch Erhöhung unseres Besitzes an Aktien der KWS Kleinwanzlebener Saatzucht AG vorm. Rabbethge & Giesecke, Einbeck, auf 25 % bemerkenswert.

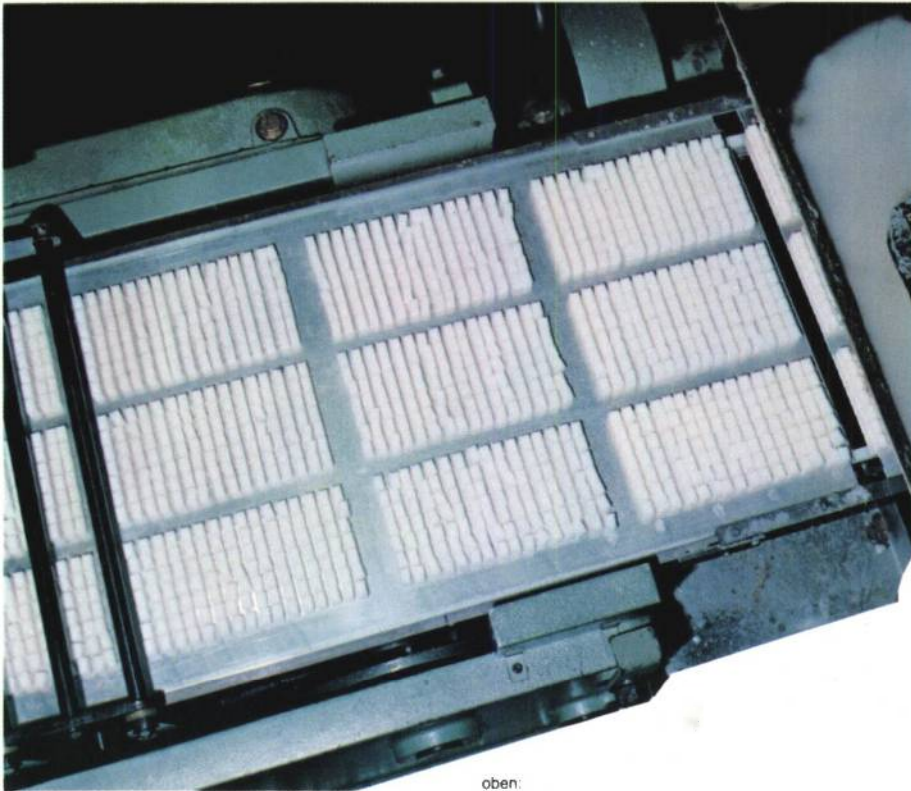


Abpressen . . .



. . . und Ausbringen des Düngemittels Carbonatationskalk.

Beteiligungs- gesellschaften



Würfelzuckererzeugung auf der zweiten Anlage im Werk Rain.

oben:

Trockenenentladung für Straßenfahrzeuge im Werk Waghausel.

In der Kampagne 1978 verarbeitete die **Zuckerfabrik Franken GmbH, Ochsenfurt** (Stammkapital 23 Mio DM, Beteiligung 25 %), in den Werken Ochsenfurt und Zeil 1,7 (1,9) Mio t Rüben. Aufgrund des auf 16,75 (15,55) % gestiegenen Zuckergehalts der Rüben wurden in durchschnittlich 86 (94) Kampagnetagen unverändert 247.000 (247.000) t Zucker erzeugt.

In dem am 28. Februar 1978 abgelaufenen Geschäftsjahr 1977/78 wurde eine Dividende von 17 % (16 % zuzüglich 2 % Bonus) ausgeschüttet.

Für das Geschäftsjahr 1978/79 wird ein befriedigendes Ergebnis erwartet.

Die **Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft Oberursel mbH, Oberursel** (Stammkapital 2 Mio DM, Beteiligung 51,5 %), hat das am 30. Juni 1978 abgelaufene Geschäftsjahr 1977/78 mit Gewinn abgeschlossen. Auch für 1978/79 wird mit einem positiven Abschluß gerechnet.

Südzucker-Verkauf GmbH, Oberursel, eine 100 %ige Tochter der Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft, setzte in den zwölf Monaten des Südzucker-Geschäftsjahres 1978/79 4 % mehr Zucker ab.

Aussichten für das Geschäftsjahr 1979/80

Auch für den Zuckerrübenanbau 1979/80 stand die Entscheidung des europäischen Ministerrats hinsichtlich der Agrarpreise und der Höchstquote für Zucker zum Zeitpunkt der Bestellungsarbeiten noch aus. So lag die Entscheidung für die Planung des Rübenanbaus wiederum ausschließlich bei uns und den Rübenanbauern. Nach zweimaliger Einschränkung der Anbauflächen wurde für das Jahr 1979 keine Flächenänderung vorgenommen.

Am 22. Juni 1979 hat der EG-Ministerrat über die Agrarpreise entschieden. Die Rübenmindestpreise und der Interventionspreis für Zucker sind für die Bundesrepublik praktisch nicht erhöht worden. Die Höchstquote blieb unverändert bei 127,5 %.

Die Aussaat begann in diesem Jahr um den 20. März im niederbayerischen Raum, während in den westlichen Gebieten noch nicht an eine Rübenaussaat gedacht werden konnte. Ein starker Kälteeinbruch, verbunden mit kräftigen Schneefällen, unterbrach die Bestellungsarbeiten um den 30. März. Die Fortsetzung erfolgte zögernd und war erst um den 10. Mai abgeschlossen. Die kühle Witterung verzögerte zunächst die Keimung. Nach Einsetzen höherer Temperaturen ging die Saat verhältnismäßig rasch und vollständig auf.

In den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 1979/80 entwickelte sich der Zuckerabsatz im In- und Ausland erwartungsgemäß. Wir rechnen damit, bis zu Beginn der Kampagne 1979 den verfügbaren Zucker absetzen zu können, falls nicht ungünstige Witterung oder außergewöhnliche Störungen im Export dem entgegenwirken.

Die Preise für Schnitzel und Melasse, die sich für die Lieferungen in den Sommermonaten 1979 bei knappem Angebot befestigt hatten, behielten ihre feste Tendenz auch für die Vorverkäufe zur Kampagne 1979.

Die Energiekosten sind drastisch gestiegen, weitere Erhöhungen sind zu befürchten. Auch die Personalkosten werden aufgrund des im Frühjahr 1979 abgeschlossenen Tarifvertrags und des zum 1. Januar 1979 in Kraft getretenen neuen Manteltarifvertrags für die Zuckerindustrie nicht unerheblich steigen.

Da sich die Ernteaussichten noch nicht übersehen lassen, ist es zu früh, jetzt schon eine Prognose für das Jahresergebnis 1979/80 zu geben. Wir müssen aber damit rechnen, daß die Kosten bei uns und in der ganzen EG-Zuckerwirtschaft deutlich stärker als die Erlöse steigen werden.



Versuche zur Begrünung der Schlammteiche im Werk Regensburg.

(Freigegeben vom Luftamt Nordbayern Nr. P 2511/1447)

Zucker – Inbegriff der Süße

Zucker ist der Inbegriff von süß. Diese Feststellung ist trotz einer Vielzahl angebotener sonstiger Süßungsmittel weiterhin berechtigt. Kein anderes Süßungsmittel vereinigt so viele positive Eigenschaften in sich.

Die intensive Süße

Zucker bietet einen intensiven Süßgeschmack, eine „runde Süße“, ohne jeden Bei- oder Nachgeschmack. Das natürliche Aroma der Speisen, des Obstes und der Getränke bleibt durch Zucker — ohne Geschmacksverfälschung — erhalten oder wird dadurch gar verstärkt.

Der natürliche Rohstoff

Unser Zucker wird aus der bei uns heimischen Zuckerrübe, in der er bereits in flüssiger Form enthalten ist, gewonnen. Durch Zerkleinern und Erhitzen der Rübe wird der vorhandene Zucker herausgelöst, gereinigt und durch erneutes Erhitzen und Eindampfen kristallisiert. In den Zentrifugen wird er anschließend durch die Wirkung der Fliehkraft von der Melasse befreit.

Die Reinheit

Kristall- bzw. Raffinadezucker ist eines der reinsten Lebensmittel, da die einzelnen Stufen des Gewinnungsverfahrens — Saftgewinnung, Saftreinigung und Kristallisation — für sich selbst ein Reinigungsverfahren darstellen.

Rückstände aus anbautechnischen Maßnahmen finden sich daher im Zucker praktisch nicht mehr. Die hohe Reinheit ist auch eine wesentliche Voraussetzung für



die vielfältige Verwendungsmöglichkeit. Würden dem Kristall noch Nichtzuckerstoffe anhaften, könnte dies z. B. eine Trübung in klaren Flüssigkeiten, Schaumbildungen beim Erwärmen und Kochen fördern oder Geschmacksbeeinträchtigungen hervorrufen. Eine regelmäßige Produktkontrolle sorgt für stets einwandfreie und gleichbleibende Qualität der einzelnen Produkte.

Die universelle Verwendbarkeit

Neben der hohen Reinheit hat Zucker für Weiterverarbeiter und Haushalte den Vorteil, ein in der Handhabung problemlo-

ses Produkt zu sein. Industrielle Weiterverarbeiter setzen die jeweils optimale Zuckersorte ein. Hierfür halten wir ein entsprechend breites Sortiment bereit. Im Haushalt hingegen liegt der Vorteil des Zuckers gerade in seiner universellen Verwendungsmöglichkeit. Es haben sich daher, trotz mannigfacher Versuche zu Produktvariationen, in den Haushalten nur einige wenige Sorten durchgesetzt und sind zur Tradition geworden. Eine erfolgreiche Neueinführung ist unser Gelierzucker, der das Einkochen für die Hausfrau zu einem problemlosen Vorgang macht. Zucker bietet somit als universell einsetzbare Süße, unabhängig davon, ob

z. B. Flüssigkeiten, Kuchen oder Früchte zu süßen sind, den Vorteil, daß nur wenige Sorten im Haushalt bereitgehalten werden müssen.

Die Sicherheit eines bewährten Lebensmittels

Zucker ist ein seit Jahrhunderten verwendetes Nahrungsmittel, das seit Beginn des 19ten Jahrhunderts auch aus heimischen Zuckerrüben gewonnen werden kann und damit zu einem Grundnahrungsmittel wurde. Praktische und wissenschaftliche Erfahrungen mit Zucker als Nahrungsbestandteil liegen somit für sehr lange Zeiträume vor. Ernährungsphysiologische und epidemiologische Studien bestätigen, daß der derzeitige Zuckerverbrauch bei uns im normalen Bereich liegt. Einer einseitigen Ernährung setzt der Zucker selbst Grenzen, da er zumeist in Verbindung mit anderen Nahrungsmitteln genossen wird und der Süßverbrauch des Menschen auf geschmacklich gesetzte Grenzen stößt, die von Person zu Person — ja auch zwischen den einzelnen Nationalitäten — schwanken können.

In der Bundesrepublik pendelt der Pro-Kopf-Verbrauch an Zucker in den letzten 20 Jahren konstant zwischen 30 und 34 kg. Angeblich steigender Zuckerkonsum kann somit kaum als Ursache für die beklagten Gewichtsprobleme herangezogen werden.

Die sichere Versorgung

Die Zuckererzeugung unterliegt einer EG-Agrarmarkordnung, zu deren Zielen die Versorgungssicherung gehört. Ihre Bewährungsprobe hat diese Marktordnung 1974 — in Zeiten weltweiten Zuckermangels — bestanden. In der Zuckererzeugung ist die EG Selbstversorger und somit auch nicht von Importen abhängig, sondern darüber hinaus in der Lage zu exportieren. Da die Zuckergewinnung aus einem heimischen Rohstoff — der Rübe — erfolgt, wird der Landwirtschaft zudem eine Anbaualternative erhalten.

Der Preis

Ein Vergleich der Preisentwicklung in den letzten 20 Jahren von Zucker mit anderen Grundnahrungsmitteln, z. B. Kartoffeln + 155 %, Mischbrot + 173 % oder Milch + 158 %, zeigt, daß der Zuckerpreis in diesen Jahren mit + 34 % nur mäßig gestiegen ist.

So erfreulich diese relative Preisstabilität für den Verbraucher ist, so stellt sie doch Rübenanbauer und Zuckerfabriken vor das Problem, in einem Umfeld steigender Kosten leben zu müssen. Betroffen ist davon ebenfalls der Handel, der nur über eine relativ hohe Umschlagsgeschwindigkeit der Warenbestände einen Ausgleich für die unbefriedigende Handelsspanne erzielen kann.

Zucker ist als ein seit Jahrhunderten verwendetes Lebensmittel des täglichen Gebrauchs an sich nicht erklärungsbedürftig. Durch eine Vielzahl von Interessengruppen wurde eine Diskussion über Zucker in Gang gesetzt. Die Zuckerwirtschaft hat deshalb, in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern der verschiedenen Fachgebiete und auf ihrer langjährigen Erfahrung aufbauend, ihre Informations- und Beratungstätigkeit intensiviert. Im Rahmen der Marketingmaßnahmen der Südzucker-Verkaufsgesellschaft werden diese Bemühungen durch eine gezielte Imagewerbung unterstützt.

Auch Zähne müssen immer blank sein

Mit „Belag“ auf der Brille würden Sie keine drei Sekunden zögern, die Gläser zu putzen. Mit „Belag“ auf der Windschutzscheibe würden Sie augenblicklich den Scheinwischer einstellen, sonst könnte es gefährlich werden. Und auch die Zähne sollten immer blank sein, Tag und Nacht. Belag (Plaque) gilt als Hauptschuldiger der Zahnkaries. Aber ganze 5,66 Mark hat bei uns der Durchschnittsbürger

1976 für Zahnpasta ausgegeben. Eine einzige Zahnbürste Putzen vor dem Schlafengehen allein genügt nicht. Nach jedem Essen putzen. Nicht vor dem Frühstück, vor allem nachher. Und immer sofort, wenn es etwas Klebrig-Süßes war.

Stets in Maßen genießen

Im Durchschnitt verbraucht jährlich jeder Einwohner in USA, England, Schweden 43 kg Zucker, in Österreich 40 kg, in Frankreich 37 kg. In der Bundesrepublik Deutschland: 35 kg Zucker pro Kopf und Jahr. Davon sind 38% Haushaltszucker. Der meiste Zucker ist in Süßwaren, Gebäck, Erfrischungsgetränken u. a. enthalten. Prof. Dr. H.-D. Cremer, wissenschaftlicher Berater der Ernährungsbehörde, befürwortet „Nur wer nicht maßhalten kann, für den wird das Süße gefährlich, wie auch das Übermaß an Süßem. Essen soll nicht nur das Überleben ermöglichen, sondern auch Freude bereiten.“

Sauberkeit gibt Sicherheit: An den Scheinwischer denken!

Erläuterungen zum Jahresabschluß

Der Jahresabschluß wurde nach Bewertungs- und Abschreibungsgrundsätzen erstellt, wie sie im Geschäftsbericht 1976/77 ausführlich erläutert wurden. Aufgrund der letzten steuerlichen Betriebsprüfung wurde bei den Zugängen des Sachanlagevermögens ab 1. März 1978 von der bisherigen Gruppenabschreibung zur Abschreibung auf Einzelanlagen übergegangen.

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 39,7 Mio DM auf 923,2 (883,5) Mio DM. Auf der Vermögensseite stand der Erhöhung des Finanzanlagevermögens, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und der Guthaben bei Kreditinstituten eine Verminderung der Vorräte gegenüber. Auf der Kapitalseite stiegen die Rücklagen, Sonderposten mit Rücklageanteil, Rückstellungen und kurzfristige Verbindlichkeiten, während sich die langfristige Verschuldung ermäßigte.

Das Verhältnis von Eigenkapital zu Anlagevermögen verminderte sich infolge des Zugangs beim Finanzanlagevermögen auf 65,7 (70,7) %. Unter Einschluß langfristiger Fremdmittel wird das Anlagevermögen zu 120,1 (133,9) % gedeckt. Durch den Anstieg der Rücklagen — einschließlich 50 % der Sonderposten mit Rücklageanteil — blieb der Eigenkapitalanteil am Gesamtkapital trotz Ausweitung des Bilanzvolumens mit 24,2 % gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Die Investitionen im Anlagevermögen wurden voll, im Umlaufvermögen zum erheblichen Teil im Wege der Innenfinanzierung aufgebracht.

Bilanz Aktiva

ANLAGEVERMÖGEN

Sachanlagen und immaterielle Anlageverwerte

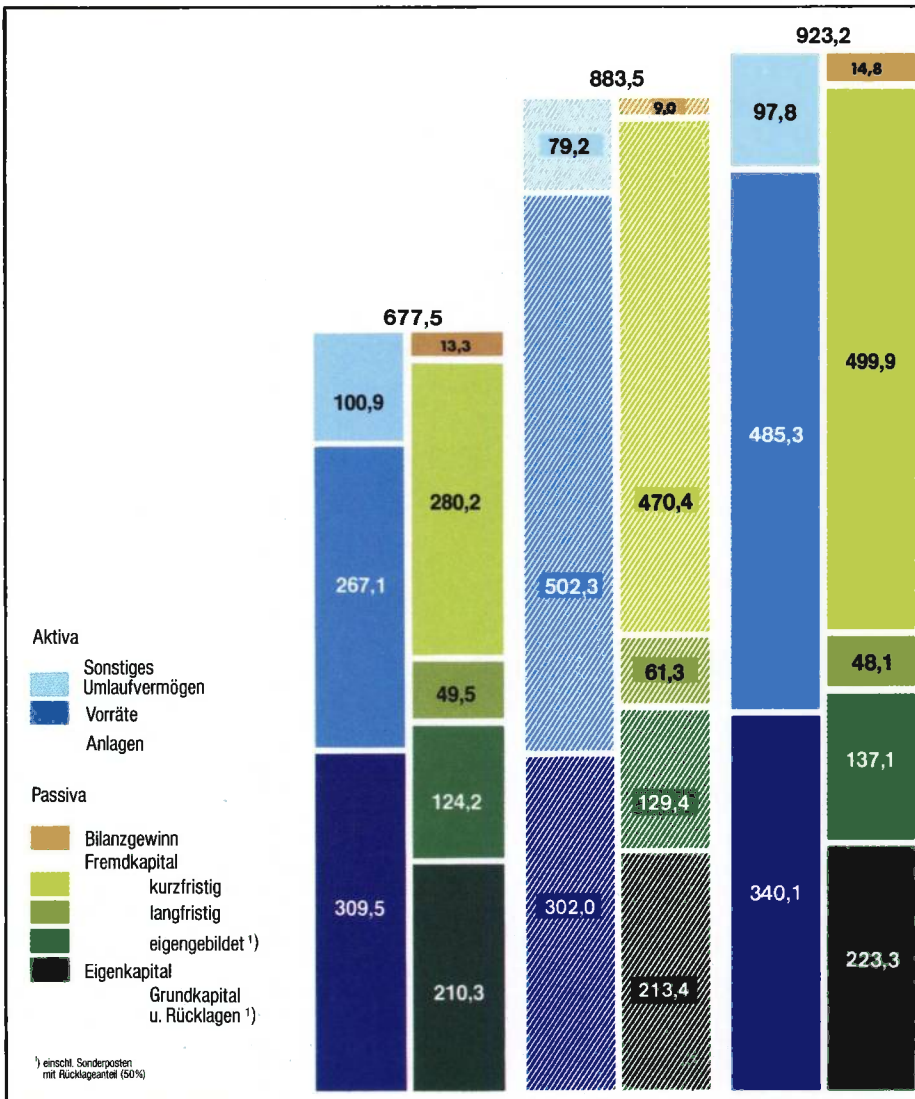
Das Sachanlagevermögen einschließlich der immateriellen Anlageverwerte verringerte sich um 1,4 Mio DM auf 288,7 (290,1) Mio DM.

Die **Zugänge** einschließlich Zuschreibungen von 66,3 (47,4) Mio DM an fertigen Sachanlagen, Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen wurden auf Seite 20 im Abschnitt „Investitionen“ im einzelnen erläutert.

Die **Abgänge** in Höhe von 1,8 (0,9) Mio DM betreffen vorwiegend Buchwerte von Grundstücken und Gebäuden sowie Maschinen und maschinellen Anlagen, die verkauft bzw. verschrottet wurden.

Die Erhöhung der **Abschreibungen** — ohne die erfolgsneutralen Sonderabschreibungen nach § 6b EStG — um 11,4 Mio DM auf 64,5 (53,1) Mio DM ist insbesondere auf die gegenüber dem Vorjahr höheren Anlageinvestitionen sowie die Vornahme von Zusatzabschreibungen wegen erhöhten Erdanhangs zurückzuführen. Darüber hinaus werden ab 1. März 1978 die Anlagezugänge im Gegensatz zur bisherigen Gruppenabschreibung einzeln abgeschrieben.

BILANZSTRUKTUR (in Mio DM)



Die den planmäßigen Abschreibungen zugeordneten steuerlichen Sonderabschreibungen setzten sich wie folgt zusammen:

	TDM
Abschreibungen durch Übertragung von Rücklagen gemäß §6b EStG	1.370
Abschreibungen für Wirtschaftsgüter, die dem Umweltschutz dienen, gemäß § 7d EStG	7.681
Abschreibungen gemäß Zonenrandförderungsgesetz vom 5. August 1971	2.508
	<u>11.559</u>

	30. Juni 1977	28. Februar 1978	28. Februar 1979
--	---------------	------------------	------------------

Von den im Berichtsjahr ausgewiesenen Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte entfallen auf Zugänge sowie Umbuchungen von Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen insgesamt 19.283 TDM, die sich im einzelnen wie folgt aufteilen:

	TDM
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	1.270
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	920
Bauten auf fremden Grundstücken	2
Maschinen und maschinelle Anlagen . . .	14.401
Betriebs- und Geschäftsausstattung . . .	1.793
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen . .	881
Konzessionen, gewerbliche Schutz- und ähnliche Rechte	16
	<u>19.283</u>

Finanzanlagen

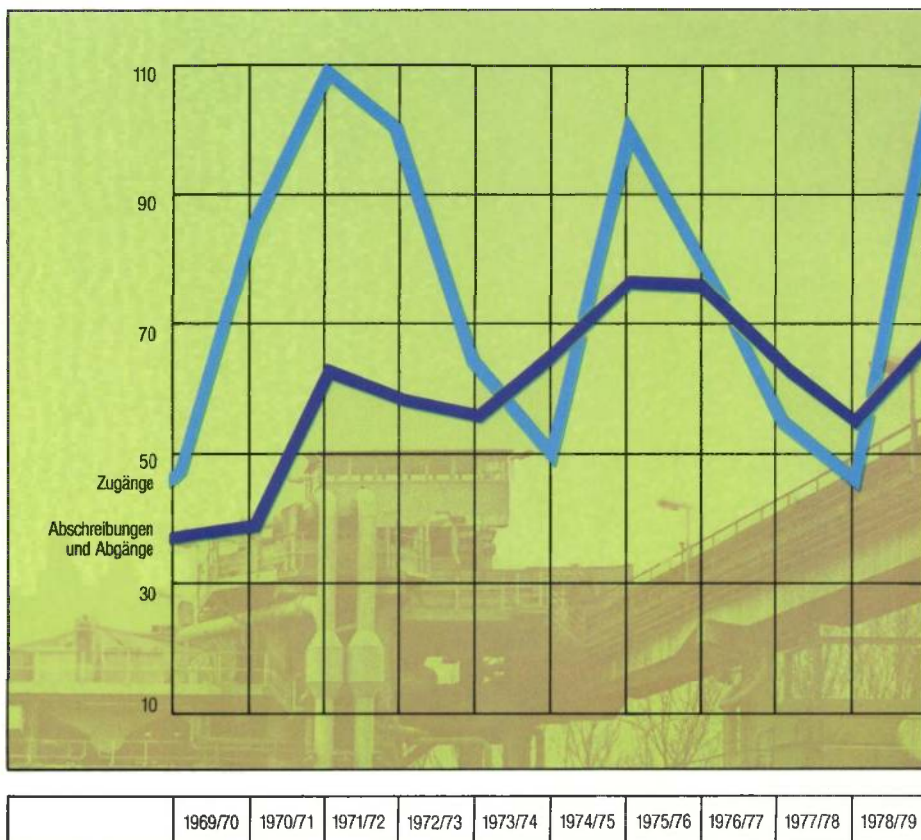
Bei den **Beteiligungen** sind im Berichtsjahr keine Veränderungen eingetreten. Über Zusammensetzung und wirtschaftliche Entwicklung wurde auf Seite 21 berichtet.

Die Zunahme der **Wertpapiere des Anlagevermögens** um 39,5 Mio DM auf 41,2 (1,7) Mio DM ist auf den Erwerb von Aktien der KWS Kleinwanzlebener Saat-

zucht AG vorm. Rabbethge & Giesecke, Einbeck, zur Erhöhung unseres Anteils am Grundkapital dieser Gesellschaft auf 25 % zurückzuführen.

Der Bilanzwert der **Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren** blieb mit 4,7 Mio DM unverändert, da sich Tilgungen und Neuzugänge nahezu ausglich.

ZUGÄNGE ABSCHREIBUNGEN UND ABGÄNGE (in Mio DM)



FINANZIERUNGSRECHNUNG

Mittelherkunft	1976/77		1977/78		1978/79	
	Mio DM	%	Mio DM	%	Mio DM	%
Innenfinanzierung						
Anlageabschreibungen und -abgänge	65,2	60	54,9	16	68,1	46
Minderung						
Vorräte	—	—	—	—	17,0	11
Forderungen	0,9	1	39,3	11	—	—
flüssige Mittel	1,0	1	—	—	—	—
Erhöhung						
offene Rücklagen	6,0	6	2,0	—	8,0	5
Sonderposten mit Rücklageanteil	—	—	2,2	1	3,8	3
Pensionsrückstellungen	6,2	6	4,2	1	7,3	5
Verbindlichkeiten gegenüber Südzucker-Unterstützungswerk	4,2	4	—	—	—	—
Bilanzgewinn	13,3	12	9,0	3	14,8	10
	96,8	90	111,6	32	119,0	80
Außenfinanzierung						
Erhöhung						
Verbindlichkeiten gegenüber Rübenanbauern	—	—	229,8	65	14,9	10
sonstiges kurzfristiges Fremdkapital	10,3	10	—	—	14,6	10
langfristiges Fremdkapital	—	—	11,8	3	—	—
	107,1	100	353,2	100	148,5	100
Mittelverwendung						
Investitionen in						
Sachanlagen	53,4	50	47,4	13	66,3	45
Finanzanlagen	4,0	4	—	—	39,9	27
Vorräte	26,5	25	235,2	67	—	—
Forderungen	—	—	—	—	4,7	3
flüssige Mittel	—	—	17,6	5	13,9	9
	83,9	79	300,2	85	124,8	84
Minderung						
Sonderposten mit Rücklageanteil	1,3	1	—	—	—	—
Verbindlichkeiten gegenüber Südzucker-Unterstützungswerk	—	—	0,1	—	1,5	1
sonstiges kurzfristiges Fremdkapital	—	—	39,6	11	—	—
langfristiges Fremdkapital	4,7	4	—	—	13,2	9
Ausschüttung Vorjahresgewinn	17,2	16	13,3	4	9,0	6
	107,1	100	353,2	100	148,5	100

UMLAUFVERMÖGEN

Vorräte

Der Bestandwert der **unfertigen und fertigen Erzeugnisse sowie Waren** hat sich trotz gestiegener Herstellungskosten infolge geringerer Vorratsmengen um 16,2 Mio DM auf 455,3 (471,5) Mio DM ermäßigt. Davon entfielen 409,4 (411,5) Mio DM auf Zucker, 20,8 (33,7) Mio DM auf Melasse, Schnitzel und sonstige Nebenprodukte, 13,6 (14,6) Mio DM auf Handelswaren sowie 11,5 (11,7) Mio DM auf landwirtschaftliche Erzeugnisse einschließlich des Wertes der Feldbestellung.

Andere Gegenstände des Umlaufvermögens

Ursächlich für den Rückgang der **geleisteten Anzahlungen** um 1,2 Mio DM auf 3,8 (5,0) Mio DM waren in erster Linie stichtagsbedingt geringere Auslieferungen von Zuckerrübensamen an unsere Rübenanbauer.

Der Anstieg der **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** um 9,5 Mio DM auf 37,5 (28,0) Mio DM beruht vorwiegend auf der Zunahme der Zuckerexporte im Februar 1979. Den in dieser Bilanzposition enthaltenen Forderungen an Südzucker-Verkauf GmbH, Oberursel, liegen ausnahmslos Zuckergeschäfte zugrunde.

Kurzfristige Geldanlagen führten zu einem Anwachsen der **Guthaben bei Kreditinstituten** um 13,7 Mio DM auf 32,3 (18,6) Mio DM.

Für die Verringerung der **sonstigen Vermögensgegenstände** um 3,2 auf 18,3 (21,5) Mio DM waren im wesentlichen der Rückgang von Erstattungsansprüchen an die Bundesanstalt für landwirtschaftliche Marktordnung sowie Tilgungen von kurzfristigen Darlehensforderungen maßgeblich.

Grundkapital

Das Grundkapital beträgt unverändert 78,0 Mio DM.

Rücklagen

Die **gesetzliche Rücklage** mit 38,3 Mio DM und die **Rücklage für Substanzerhaltung** mit 78,0 Mio DM waren ebenfalls unverändert.

In die **freie Rücklage** wurden aus dem Jahresüberschuß 8,0 Mio DM eingestellt. Sie beträgt nunmehr 18,0 (10,0) Mio DM.

Sonderposten mit Rücklageanteil

Aufgrund der erheblichen Steigerung der Marktpreise für Heizöl und Melasse am Bilanzstichtag im Vergleich zum 28. Februar 1978 wurde die **Preissteigerungsrücklage** um 1,8 Mio DM auf 17,9 (16,1) Mio DM aufgestockt.

Die durch den Verkauf nicht mehr benötigter Grundstücke und Gebäude entstandenen Buchgewinne konnten nur zum Teil auf Neuzugänge übertragen werden. Der nicht übertragene Teil der Erträge in Höhe von 2,9 Mio DM wurde der **Rücklage gemäß § 6b EStG** zugeführt. Sie wird in der Bilanz mit 4,2 (2,2) Mio DM ausgewiesen.

Rückstellungen

Als Folge der höheren Versorgungsleistungen und Anwartschaften wurde eine Erhöhung der **Pensionsrückstellungen** um 7,2 Mio DM auf 101,7 (94,5) Mio DM notwendig.

Die **Rückstellung für Instandhaltung** für die durch den Kampagnebetrieb verursachten, bis zum Bilanzstichtag jedoch noch nicht ausgeführten Reparaturen an Gebäuden und Maschinen unserer Zuckerrfabriken beträgt 36,0 (35,9) Mio DM.

Die **anderen Rückstellungen**, die um 16,1 Mio DM auf 151,2 (135,1) Mio DM anstiegen, wurden zum überwiegenden Teil für die Produktionsabgabe und noch nicht veranlagte Steuern gebildet. Weitere Rückstellungsbeträge waren für Gewinnbeteiligung, Urlaubsgeld und Urlaubsansprüche der Belegschaft und andere Risiken erforderlich.

Planmäßige Tilgungen führten zu einer Minderung der **Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren** auf 4,0 (6,4) Mio DM.

Die **Verbindlichkeiten aus langfristig zugesagten Kampagnekrediten** wurden um 15,2 Mio DM auf 64,3 (79,5) Mio DM abgebaut.

Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** erhöhten sich um 12,8 Mio DM auf 291,5 (278,7) Mio DM. Die Zunahme ist vor allem auf die qualitätsbedingt erhöhte dritte Rübelgeldrate zurückzuführen. Diese wurde vertragsgemäß Ende April 1979 ausbezahlt.

Bei den mit 1,2 (0,4) Mio DM ausgewiesenen **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** handelt es sich um Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsverkehr mit Südzucker-Verkauf GmbH, Oberursel.

Für die Zunahme der **sonstigen Verbindlichkeiten** um 2,4 Mio DM auf 22,9 (20,5) Mio DM sind insbesondere die erstmals hierunter ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber der Zuckerfabrik Franken GmbH, Ochsenfurt, bzw. — aufgrund des geänderten Abrechnungszeitraums — Zahlungsverpflichtungen für Mengenrabatte auf Futtermittel ausschlaggebend.

Haftungsverhältnisse

Bei dem **Wechselobligo** trat eine geringfügige Erhöhung um 0,3 Mio DM auf 8,3 (8,0) Mio DM ein. Die zugunsten von Südzucker-Verkauf GmbH, Oberursel, eingegangenen **Bürgschaften** erhöhten sich infolge des zum Ende des Berichtsjahres größeren Geschäftsumfanges um 1,0 Mio DM auf 14,7 (13,7) Mio DM.

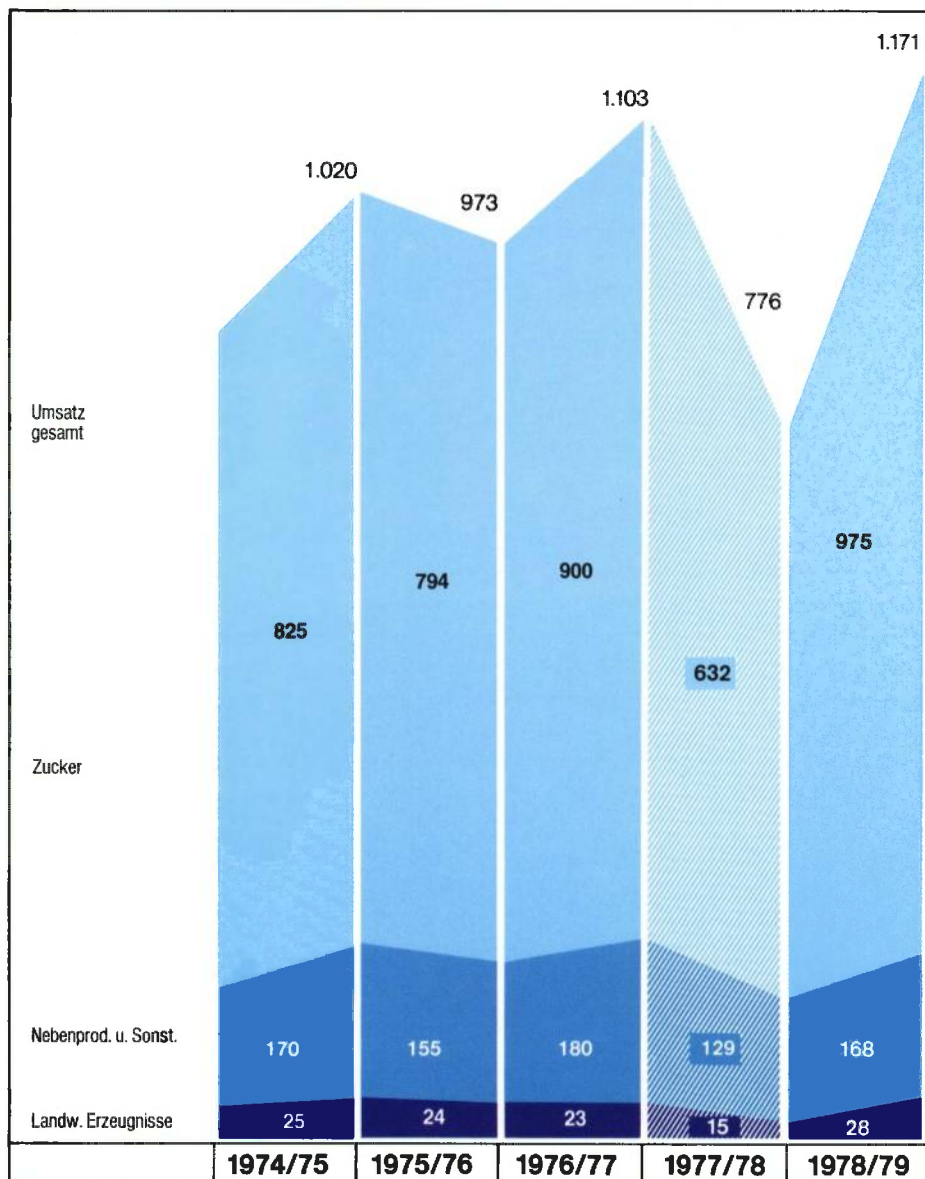
Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung 1978/79 beinhaltet nach dem nur acht Monate umfassenden Rumpfgeschäftsjahr 1977/78 wieder die Erträge und Aufwendungen eines vollen Geschäftsjahres. Dies führte in der Regel zu einer entsprechenden Erhöhung der ausgewiesenen Beträge. Eine Ausnahme bildet der durch den Kampagnebetrieb verursachte Teil der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe — im wesentlichen für Rüben und Energie —, der sich unabhängig von dem unterschiedlichen Abrechnungszeitraum entwickelte.

Die gesamten **Umsatzerlöse** von 1.171,0 Mio DM setzten sich aus 975,1 Mio DM Zuckererlösen, 168,2 Mio DM Nebenprodukte- und sonstigen Erlösen sowie 27,7 Mio DM Erlösen für Erzeugnisse der Landwirtschaft zusammen.

Unter Berücksichtigung der Bestandsverminderung bei den fertigen und unfertigen Erzeugnissen — insbesondere wegen des niedrigeren Dicksaftvorrats — sowie der Erhöhung der anderen aktivierten Eigenleistungen ergab sich eine **Gesamtleistung** von 1.160,0 Mio DM.

UMSATZ (in Mio DM)



Von den **Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren** in Höhe von 762,1 Mio DM entfielen 578,6 Mio DM auf den Verbrauch von Rohstoffen — fast ausschließlich Zuckerrüben — und 183,5 Mio DM auf Hilfs- und Betriebsstoffe, Fremdleistungen für Instandhaltung sowie Handelswaren.

Der **Rohertrag** von 397,9 Mio DM betrug 34,3 % der Gesamtleistung.

Bei den **Erträgen aus Beteiligungen** führte die erstmalige Ausschüttung einer vollen Dividende auf das zum 1. Januar 1977 erhöhte Stammkapital der Zuckerfabrik Franken GmbH, Ochsenfurt, zu einer Steigerung auf 1,5 Mio DM.

Die **sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge** in Höhe von 4,7 Mio DM resultierten zum weitaus größten Teil aus kurzfristigen Geldanlagen.

Für die **Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens** in Höhe von 3,9 Mio DM war im Berichtsjahr vor allem der Verkauf von Werkwohnungen maßgebend.

Den **Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen** in Höhe von 1,5 Mio DM lagen Auflösungen nicht mehr benötigter Rückstellungen, insbesondere für Risiken aus der Verwertung der ehemaligen Zuckerfabrik Züttlingen, zugrunde.

Bei den **Erträgen aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil** von 0,9 Mio DM handelte es sich um

die Teilauflösung der im Vorjahr gebildeten Rücklagen gem. § 6b EStG.

Unter den **sonstigen Erträgen** in Höhe von insgesamt 3,6 Mio DM wurden die nicht betriebstypischen Umsätze sowie die außerordentlichen Erträge ausgewiesen. Der Rückgang dieser Position beruht insbesondere auf den geringeren Investitionszulagen.

Die **Aufwendungen für Löhne und Gehälter** betragen 95,6 Mio DM, die für **soziale Abgaben** 14,6 Mio DM. Auf Einzelheiten zur Entwicklung dieser beiden Positionen wurde bereits im Berichtsteil „Unsere Mitarbeiter“ auf Seite 18 näher eingegangen.

Die **Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung** in Höhe von 12,6 Mio DM sind entstanden durch die laufenden Pensionszahlungen sowie die Zuführung zu den Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen aufgrund versicherungsmathematischer Berechnungen.

Die mit 65,9 Mio DM ausgewiesenen **Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte** wurden im Rahmen der Ausführungen zum Anlagevermögen auf Seite 26 dieses Berichts erläutert.

In den auf 12,6 Mio DM erhöhten **Zinsen und ähnlichen Aufwendungen** ist ein einmaliger Ablösungsbetrag für die Zinskonversion eines langfristig zugesagten Kalkulationskredits enthalten. Hinzu kam die zu Lasten dieser Position gebildete Rückstellung für den auf unsere Gesellschaft entfallenden Teil der Ver-

luste aus dem Lagerkostenausgleich 1977/78. Der durch diese beiden Maßnahmen verursachte Zinsmehraufwand belief sich auf 5,9 Mio DM.

Die auf 47,5 Mio DM erhöhten **Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen** spiegeln den wesentlich größeren Jahresüberschuß wider und tragen steuerlichen Risiken Rechnung.

Die **Zuckersteuer** erhöhte sich entsprechend dem Zuckerabsatz auf 34,0 Mio DM.

Die **Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil** in Höhe von 4,7 Mio DM betrafen mit 2,9 Mio DM Rücklagezuführungen gem. § 6b EStG sowie mit 1,8 Mio DM die Bildung einer Preissteigerungsrücklage gem. § 74 EStDV.

Der herausragende Posten unter den **sonstigen Aufwendungen** von 103,7 Mio DM war die wiederum mit ihrem Höchstbetrag zu entrichtende Produktionsabgabe 1978/79 mit 52,7 Mio DM. Der restliche Aufwand setzte sich zusammen aus allen nicht gesondert auszuweisenden Aufwendungen für allgemeine Betriebs- und Verwaltungskosten, Kosten des Vertriebs, Mieten und Pachten, Beiträge, Gebühren und Versicherungsprämien, Bürokosten, freiwillige Sozialleistungen usw.

Der **Jahresüberschuß** beträgt 22.827.358 DM, der Gewinnvortrag 15.101 DM. Nach Einstellung aus dem Jahresüberschuß in die freie Rücklage von 8.000.000 DM verbleibt ein **Bilanzgewinn** von 14.842.459 DM.

Weitere Angaben nach § 160 Aktiengesetz

Das Obligo aus genossenschaftlichen Haftsummen betrug 489.250 DM.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands beliefen sich für das Geschäftsjahr 1978/79 auf 1.198.835 DM, diejenigen der Mitglieder des Aufsichtsrats einschließlich Umsatzsteuer auf 579.058 DM. Die früheren Mitglieder des Vorstands oder ihre Hinterbliebenen bezogen 572.584 DM.

Die Deutsche Bank AG, Frankfurt/Main, ist am Grundkapital unserer Gesellschaft mit mehr als einem Viertel beteiligt. Ebenfalls mit mehr als einem Viertel beteiligt ist die Gemeinschaft der Anteilhaber der von der Süddeutschen Zuckerrüben-Verwertungsgenossenschaft eG, Stuttgart, treuhänderisch verwalteten Aktienbesitzes.

Vorschlag für die Gewinn- verwendung

Wir schlagen vor, aus dem Bilanzgewinn von 14.842.459 DM einen Betrag von 14.820.000 DM zur Ausschüttung einer Dividende von 8,50 DM und eines Bonus von 1,— DM je Aktie im Nennwert von 50 DM auf das Grundkapital von 78.000.000 DM zu verwenden und den Restbetrag von 22.459 DM auf neue Rechnung vorzutragen.

Mannheim, den 3. Juli 1979

DER VORSTAND

Dr. Fleck Dr. Mumm
Dr. Kilpper Oberheide

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich während des Geschäftsjahres in zahlreichen Einzelbesprechungen sowie anhand der schriftlichen Berichte des Vorstands eingehend über die Lage der Gesellschaft sowie über wichtige Einzelheiten unterrichtet und hierüber mit dem Vorstand beraten.

Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluß zum 28. Februar 1979 und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung zum Abschlußprüfer gewählten Deutschen Treuhand-Gesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Aufsichtsrat hat von dem Ergebnis der Prüfung zustimmend Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluß, den Geschäftsbericht und den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat haben sich keine Beanstandungen ergeben. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt. Damit ist durch Aufsichtsrat und Vorstand der Jahresabschluß festgestellt. Dem Gewinnverwendungsvorschlag schließt sich der Aufsichtsrat an.

Mannheim, den 4. Juli 1979

DER AUFSICHTSRAT
Dr. Robert Ehret
Vorsitzender

Sitz der
Gesellschaft: Mannheim (Postfach 20 66, 6800 Mannheim 1)

Gestaltung : W. Rabe, Weinheim

Druck : Krusedruck, Philippsburg

Jahresabschluß 1978/79

Bilanz zum 28. Februar 1979

AKTIVA		<u>28. 02. 1979</u>	<u>28. 02. 1978</u>	PASSIVA		<u>28. 02. 1979</u>	<u>28. 02. 1978</u>
		DM	TDM			DM	TDM
Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	75.795.476	72.179	Grundkapital		78.000.000	78.000
	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	5.182.797	5.633	Offene Rücklagen	Gesetzliche Rücklage	38.257.966	38.258
	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	10.295.228	10.412		Freie Rücklage (Einstellung aus dem Jahresüberschuß 8.000.000 DM)	18.000.000	10.000
	Bauten auf fremden Grundstücken	1.214.052	1.226		Rücklage für Substanzerhaltung	78.000.000	78.000
	Maschinen und maschinelle Anlagen	168.011.082	163.488			134.257.966	126.258
	Betriebs- und Geschäftsausstattung	13.361.730	13.408	Sonderposten mit Rücklageanteil	Preissteigerungsrücklage	17.852.726	16.052
	Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	14.506.468	23.482		Rücklage gemäß § 6b EStG	4.160.900	2.176
	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	332.624	301		Rücklage für Ersatzbeschaffung	18.755	2
		<u>288.699.457</u>	<u>290.129</u>	Pauschalwertberichtigung zu Forderungen		22.032.381	18.230
						983.000	861
Finanzanlagen	Beteiligungen	5.515.009	5.515	Rückstellungen	Pensionsrückstellungen	101.738.049	94.479
	Wertpapiere	41.172.762	1.667		Rückstellung für Instandhaltung	35.980.527	35.887
	Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren (davon durch Grundpfandrechte gesichert 3.157.834 DM)	4.736.847	4.663		Andere Rückstellungen	151.239.189	135.109
		<u>51.424.618</u>	<u>11.845</u>	Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (durch Grundpfandrechte gesichert)	288.957.765	265.475
	Anlagevermögen	340.124.075	301.974			956.761	1.274
Vorräte	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	29.944.615	30.874		Sonstige Verbindlichkeiten (durch Grundpfandrechte gesichert)	3.000.000	5.083
	Unfertige Erzeugnisse	53.596.088	69.070		— Vor Ablauf von vier Jahren fällig 3.095.495 DM —	3.956.761	6.357
	Fertige Erzeugnisse, Waren	401.724.164	402.398	Verbindlichkeiten aus langfristig zugesagten Kampagnekrediten	Verbindlichkeiten gegenüber dem Südzucker-Unterstützungswerk	24.341.134	25.858
		<u>485.264.867</u>	<u>502.342</u>		Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—	13.670
Andere Gegenstände des Umlaufvermögens	Geleistete Anzahlungen	3.806.512	4.978		Sonstige Verbindlichkeiten (durch Grundpfandrechte gesichert)	40.000.000	40.000
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (davon an Südzucker-Verkauf GmbH, Oberursel, 14.691.357 DM)	37.491.013	28.044	Andere Verbindlichkeiten	— Vor Ablauf von vier Jahren fällig 11.500.571 DM —	64.341.134	79.528
	Wechsel (bundesbankfähig)	—	21		Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (davon gegenüber Rübenanbauern 244.711.289 DM)	291.540.432	278.658
	Schecks	—	4		Erhaltene Anzahlungen	102.530	103
	Kassenbestand, Bundesbank- und Postscheckguthaben	474.715	257		Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.212.880	407
	Guthaben bei Kreditinstituten	32.289.995	18.561		Sonstige Verbindlichkeiten	22.856.518	20.475
	Wertpapiere	3.400.954	3.406	Rechnungsabgrenzungsposten		315.712.360	299.643
	Forderungen an verbundene Unternehmen	42.317	89			111.718	161
	Forderungen aus Krediten, die unter § 89 AktG fallen	1.058.575	1.261	Bilanzgewinn		14.842.459	8.985
	Sonstige Vermögensgegenstände	18.347.325	21.506	Wechselobligo		(8.328.132)	(7.967)
	Umlaufvermögen	582.176.273	580.469	Bürgschaften	zugunsten Südzucker-Verkauf GmbH, Oberursel	(14.691.357)	(13.724)
Rechnungsabgrenzungsposten	(davon Disagio 71.667 DM)	895.196	1.055			<u>923.195.544</u>	<u>883.498</u>
		<u>923.195.544</u>	<u>883.498</u>				

Entwicklung des Anlagevermögens 1978/79

	Stand am 01.03.1978	Zugang	Umbuchung	Abgang	Abschreibung	Stand am 28.02.1979
	DM	DM	DM	DM	DM	DM
Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte						
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	72.178.658	5.938.004	+ 3.798.166	385.477	5.733.875	75.795.476
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	5.633.237	—	—	271.728	178.712	5.182.797
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	10.412.024	920.523	—	117.025	920.294	10.295.228
Bauten auf fremden Grundstücken	1.226.198	43.784	+ 50.000	—	105.930	1.214.052
Maschinen und maschinelle Anlagen	163.487.609	¹⁾ 42.016.774	+ 15.742.694	462.652	52.773.343	168.011.082
Betriebs- und Geschäftsausstattung	13.407.817	5.302.997	+ 17.917	127.302	5.239.699	13.361.730
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	23.482.103	11.974.042	✗ 19.608.777	460.076	880.824	14.506.468
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	301.325	79.855	—	—	48.556	332.624
	<u>290.128.971</u>	<u>66.275.979</u>	<u>—</u>	<u>1.824.260</u>	<u>65.881.233</u>	<u>288.699.457</u>
Finanzanlagen						
Beteiligungen	5.515.009	—	—	—	—	5.515.009
Wertpapiere	1.666.653	39.506.109	—	—	—	41.172.762
Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren (davon durch Grundpfandrechte gesichert 3.157.834 DM)	4.663.140	²⁾ 447.268	—	373.561	—	4.736.847
	<u>11.844.802</u>	<u>39.953.377</u>	<u>—</u>	<u>373.561</u>	<u>—</u>	<u>51.424.618</u>
Anlagevermögen insgesamt	<u>301.973.773</u>	<u>106.229.356</u>	<u>—</u>	<u>2.197.821</u>	<u>65.881.233</u>	<u>340.124.075</u>

¹⁾ davon Zuschreibung zur Anpassung an Steuerbilanzwerte 41.670 DM

²⁾ davon Zuschreibung aus Aufzinsung 890 DM

**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. März 1978 bis 28. Februar 1979**

	01.03.1978- 28.02.1979	01.07.1977- 28.02.1978
	DM	DM
	DM	TDM
Brutto-Umsatz	1.238.439.543	818.797
Umsatzsteuer	67.405.078	42.894
Umsatzerlöse	1.171.034.465	775.903
Verminderung/Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	15.097.908	222.590
	1.155.936.557	998.493
Andere aktivierte Eigenleistungen	4.095.073	2.162
Gesamtleistung	1.160.031.630	1.000.655
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	762.130.364	719.897
Rohertrag	397.901.266	280.758
Erträge aus Beteiligungen	1.527.344	1.207
Erträge aus den anderen Finanzanlagen	917.039	1.363
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	4.749.186	3.336
Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens	3.937.835	3.361
Erträge aus der Herabsetzung der Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	—	553
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	1.513.432	1.457
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	922.180	—
Sonstige Erträge (davon außerordentliche Erträge 1.900.729 DM)	3.595.314	4.796
	17.162.330	16.073
	415.063.596	296.831
Löhne und Gehälter	95.593.526	65.107
Soziale Abgaben	14.566.563	9.908
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	12.645.128	7.356
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte	65.881.233	53.692
Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens außer Vorräten und Einstellung in die Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	239.934	271
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	527.993	176
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	12.636.518	4.904
Steuern	DM	
Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	47.495.451	24.002
Zuckersteuer	34.009.520	22.559
Sonstige Steuern	230.158	71
	81.735.129	46.632
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	4.724.452	2.178
Sonstige Aufwendungen	103.685.762	95.633
	392.236.238	285.857
Jahresüberschuß	22.827.358	10.974
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	15.101	11
	22.842.459	10.985
Einstellung aus dem Jahresüberschuß in die freie Rücklage	8.000.000	2.000
Bilanzgewinn	14.842.459	8.985

Die Pensionszahlungen betragen 1978/79 5.416.158 DM.

Die Zahlungen werden in den nächsten fünf Geschäftsjahren voraussichtlich 109, 114, 116, 117, 126 % der Leistungen im Berichtsjahr ausmachen.

Mannheim, den 3. Juli 1979

SÜDDEUTSCHE ZUCKER-AKTIENGESELLSCHAFT

Der Vorstand

Dr. Fleck Dr. Kilpper Dr. Mumm Oberheide

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Mannheim, den 4. Juli 1979

DEUTSCHE TREUHAND-GESELLSCHAFT

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Deutsch Heß
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer